

STORMARNER TAGEBLATT

Rechtsextreme Szene

Wie groß ist das Problem in Stormarn?

28. Juni 2012 | 04:50 Uhr | Von Rolf Blase



Nazi-Schmierereien auf dem Ehrenfriedhof in Bad Oldesloe.

Regionalanalyse im Auftrag des Kreises sieht Nordstormarn als Schwerpunkt der Nationalisten

Bad oldesloe. Im Februar hatten Nils Cordruwisch und Mirjam Gläser vom Beratungsnetzwerk des Landes gegen Rechtsextremismus erste Ergebnisse vorgestellt, jetzt ist die "Regionalanalyse zu rechtsextremen Einstellungen und Strukturen in Teilbereichen des Kreises Stormarn" fertig. Kurzform: "Es lässt sich feststellen, dass eine rechtsextreme Szene im Norden des Kreises existent ist."

Seit 20 Jahren steht Reinfeld im Ruf, eine rechtsextreme Szene zu haben. Es gibt die "Autonomen Nationalen Sozialisten Stormarn", die laut Verfassungsschutzbericht des Landtags aber nicht als Aktionsgruppe im Sinne eines militanten Neonazismus bezeichnet werden kann. Die amtlichen Statistiken listen zwischen 2001 und 2010 neun rechtsextreme Gewaltstraftaten in Reinfeld auf.

Umso drastischer lesen sich einige Interviewaussagen aus der Studie. "Man hat mir mit zehn Leuten nachts aufgelauert, mich überfallen, mich mit Baseballschlägern und Knüppeln traktiert. Ich hatte eine gebrochene Hand und eine gebrochene Nase. Ich konnte glücklicherweise fliehen, und dann haben sie mich mit dem Auto übers Feld gejagt - kein Witz - und wollten mich überfahren." Eine andere Aussage: "Ich bin wegen der Nazis aus Reinfeld weggezogen. Die letzte Aktion war, dass acht bis zehn Neonazis mit Baseballkeulen die Türen eingeschlagen haben... Meine Mutter wurde dreimal zusammengeschlagen und dann hat mir das gereicht."

Wer so etwas persönlich erlebt oder auch nur indirekt mit Bedrohungen aus der Szene konfrontiert war, ist der Meinung, es mit organisierten und gefährlichen Gruppen zu tun zu haben, so die Autoren. Das gelte auch für jene, die sich professionell mit dem Thema auseinandersetzen. Andere nähmen die Gruppierungen und die Auseinandersetzungen dagegen eher als ein "normales Jugendphänomen" wahr.

Das gilt auch für das Karpfenfest, bei dem Rechtsextreme jedes Jahr in Erscheinung treten - eine kleine Minderheit, die aber wahrgenommen werde. Ein anderer Ort, an dem linksalternative Jugendliche bedroht wurden, war der Reinfelder Bahnhof. Eine vermehrte Präsenz der Polizei habe aber zu einer Verbesserung der Situation geführt, so die Studie.

Nach Ansicht der Autoren sind nicht alle Jugendlichen, die in Erscheinung treten, fest in rechtsextremen Gruppen organisiert. Sie würden aber ein Umfeld von Mitläufern und Unterstützern bilden, das "letztlich zur Akzeptanz und Bekanntheit der organisierten Neonazis unter Jugendlichen" beitrage. Die Frage, warum die subjektiven Einschätzungen der Interviewten "so gravierend auseinanderklaffen", könne man nicht abschließend beantworten.

In Bad Oldesloe stellt sich die Situation trotz ähnlicher kleinstädtischer Struktur ganz anders dar. Jugendliche aus beiden Städten sprachen in

den Interviews von einer imaginären Grenze: "Oldesloe gehört den Linken, Reinfeld den Rechten." Dass in der Kreisstadt ganz selten rechte Aufkleber auftauchen hat einen einfachen Grund: "Wir haben einen Schildertrupp in der Stadt. Die Leute sind spezialisiert, Schmierereien und Aufkleber von solchen Schildern zu entfernen."

Ähnlich ist es in Bargtheide. Zwar hatte es dort im Juni 2010 einen Aufmarsch von 50 bis 60 Neonazis gegeben, eine rechtsextreme Szene existiere aber nicht. In beiden Städten gebe es einen "starken Gegenpol zu den Rechtsextremen", in Bad Oldesloe das Inihaus und in Bargtheide das autonome Jugendhaus. Im Oktober 2009 ist zudem das "Antirassistische Bündnis Stormarn" (Arabues) gegründet worden.

Einem selbstverwalteten Jugendtreff könne auch für Reinfeld "eine große Bedeutung für die Bekämpfung der rechtsextremen Jugendkultur zukommen", so die Autoren, die auch auf Präventions- und Gegenmaßnahmen in Jugendarbeit und Schule setzen und den geplanten Aufbau eines Kompetenzzentrums für Demokratie und gegen Rechtsextremismus für Lauenburg, Stormarn und Lübeck unterstützen. Und eine weiterführende Analyse zu rechtsaffinen Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft wäre ebenfalls sinnvoll.

ZURÜCK ZU STORMARNER TAGEBLATT

Das könnte Sie auch interessieren

Mit dem Kanu bis zum Bundeskanzleramt

Fun, Action und Abenteuer verspricht die sechste "Triple-Berlin-Tour" des Kreisjugendringes Plön. Die dreiteilige Freizeifahrt... [mehr](#)



ANZEIGE

Windows 8 Trainings:

Verschaffen Sie sich in kostenlosen Entwicklertrainings einen Eindruck [mehr](#)



Reise in die Vergangenheit

Simone Schütte-Ullrich aus Seestermühe arbeitet als einzige deutsche Profi-Ballerina mit Barock-Kursen [mehr](#)



Eckernförde

DLRG fordert mehr Zuwendung

Ortsvorsitzender bemängelt die fehlende Ausrüstung und Anerkennung seitens der Stadt. Die ETMG weist die Kritik zurück - und... [mehr](#)



Schüler wollen keine Ausgrenzung

Hans-Brüggemann-Gemeinschaftsschule darf sich seit gestern "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" nennen [mehr](#)



ANZEIGE

Jetzt kostenlos testen: Microsoft Office 365

Zusammenarbeit in der Cloud mit Office, Exchange, Sharepoint und Lync ab 7,25 € monatlich. [mehr](#)

hier werben

powered by plista

Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

shz.de distanziert sich prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)



Zeitung zur Probe

Lust auf mehr? [Das Stormarner Tageblatt jetzt 2 Wochen kostenlos testen.](#)